

Die Saatschule als offene Ganztagschule **Pädagogisches Konzept**

INHALT

1. Vorbemerkungen und Voraussetzungen

- 1.1 Sozialräumliche Daten
- 1.2 Beteiligung der Eltern und Kinder in der OGS

2. Grundlagen, Leitgedanken, und Ziele des pädagogischen Handelns

3. Pädagogisches Gesamtkonzept der Saatschule

4. Pädagogische Schwerpunkte und Förderung in der OGS

- 4.1 Pädagogische Schwerpunkte der OGS-Saatschule nach FRISBIE
- 4.2 Hausaufgabenbegleitung und Hausaufgabenhilfe
- 4.3 Mögliche Kurse

5. Kooperationspartner

- 5.1 Das Sozialraumteam Nord-West
- 5.2 Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn gGmbH
- 5.3 Weitere Kooperationspartner

6. Personal

7. Räume und Außengelände

8. Tagesablauf

9. Kosten

10. Dokumentation und Evaluation

Die Saatschule als offene Ganztagschule **Pädagogisches Konzept**

1. Vorbemerkungen und Voraussetzungen

Die Schulkonferenz der Saatschule hat auf Grund einer aktuellen Bedarfsabfrage beschlossen, mit Beginn des Schuljahres 2007/08 den Offenen Ganztag einzuführen. Es wird langfristig der Bedarf für 40 – 60 Kinder, zu Beginn für 25 – 30 Kinder gesehen.

Außerdem wird das seit 2002/03 bestehende Betreuungsangebot „Schule von acht bis eins“, mit einer Gruppe fortgesetzt werden.

Träger ist hier die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn. Zur Zeit gibt es 2 Gruppen bei 31 Kindern mit 4 Betreuungskräften.

Die „Schule von acht bis eins“ nutzt im so genannten „Altbau“ der Schule zwei Klassenräume im Erdgeschoss, zuzüglich eines kleinen Nebenraumes zur Hausaufgabenbetreuung.

Mit der Möglichkeit des offenen Ganztagsangebotes wird den veränderten Bedingungen der Familien im Einzugsgebiet der Saatschule Rechnung getragen:

Vermehrte Berufstätigkeit beider Elternteile bzw. die Situation vieler Kinder in sog. Ein-Eltern-Familien auf der einen Seite sowie ein räumlich großes Einzugsgebiet, für das die Saatschule auf der anderen Seite auch mit vielen Freizeitangeboten Mittelpunkt sein kann, lassen alle Beteiligten stärker zu einer Schulgemeinschaft zusammenwachsen. Ein hohes Elternengagement in Form von Arbeitsgemeinschaften musischer, sportlicher und kreativer Art besteht seit Jahren.

1.1 Sozialräumliche Daten

Die Saatschule als Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Iserlohn ist erster Schulort vieler Kinder aus dem Einzugsgebiet des Grüner Tals und der angrenzenden Ortsteile Roden, Lössel, Pillingsen sowie Kesbern bis Hegenscheid.

Es gibt 6 Kindergärten aus den unterschiedlichen Wohngebieten, mit denen eine intensive Zusammenarbeit gepflegt wird, vor allem mit Blick auf mögliche Förderinhalte in der Schuleingangsphase.

Sehr unterschiedliche Infrastrukturen der Wohngebiete bedingen unterschiedliche Lernvoraussetzungen bei den Kindern und Konsequenzen für individuelle Förderungen in den Klassen.

Einerseits gibt es Kinder, die in großzügig-ländlicher Umgebung aufwachsen, andererseits Kinder in städtischen Wohngebieten, auch mit sozialer Benachteiligung.

Die Saatschule war in den vergangenen Jahren drei- bis vierzünftig.

Im Schuljahr 2006/07 gibt es 311 Kinder in 12 Klassen, davon 54 mit Migrationshintergrund, davon 30 mit Sprachförderbedarf (türkisch, russisch, polnisch, italienisch und andere).

Das Team der Saatschule besteht aus 12 Lehrerinnen und Lehrern, einer Lehramtsanwärterin, der Konrektorin und der Schulleiterin. Weiterhin gehören vier

Mitarbeiterinnen der Betreuung „Schule von acht bis eins“, die Schulsekretärin und der Hausmeister dazu.

1.2 Beteiligung der Eltern und Kinder in der OGS

Im Schuljahr 2006/07 wurde eine Arbeitsgruppe zur OGS an der Saatschule gegründet. Dieser AG gehören folgende Personen an:

Schulleiterin, Konrektorin, 2 Lehrkräfte, 1 Lehramtsanwärterin, 1 Betreuungskraft „Schule von acht bis eins“, 2 Elternvertreterinnen aus der Schulpflegschaft, 2 Fördervereinsmitglieder, 1 Mitglied des Sozialraumteams, 1 Mitglied der Stadt Iserlohn als Koordinierungsstelle, 1 Hausmeister, 1 interessierte pädagogische Fachkraft

Die Gruppe hat das Konzept mit pädagogischen Zielsetzungen und organisatorischen sowie bauplanerischen Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet.

Außerdem wurden Kursangebote unterschiedlichster Art eingeholt, ein Mittagessen-Service ausgesucht sowie bauliche Voraussetzungen und Möglichkeiten im sog. Altbaugebäude der Schule und auf den beiden Schulhöfen erarbeitet. Letzteres geschah in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Stellen der Stadt. Die Arbeitsgruppe trifft sich zur Zeit ein- bis zweimal monatlich.

Nach Beginn der OGS sollen weitere Treffen zum Erfahrungsaustausch und zur Evaluation, auch mit den Kindern in der OGS, stattfinden. Die Elternbeteiligung wird dann auch durch eine weitere Vertretung aus je einer bestehenden OGS-Gruppe erweitert werden. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern soll durch Informationsabende, Elternsprechzeiten und Beratungen erreicht werden. Eine Erziehungspartnerschaft sichert gegenseitige Rechte und Pflichten von Kindern, Eltern, Betreuungsteam, Lehrerinnen und Lehrern sowie Sozialraumteam.

2. Grundlagen, Leitgedanken und Ziele des pädagogischen Handelns

Grundlage für das Konzept eines offenen Ganztags-Angebotes an der Saatschule sind das Schulprogramm mit seinen pädagogischen Intentionen und die Qualitätsvereinbarung zwischen der Stadt Iserlohn und der Saatschule.

Nach den Erfahrungen von veränderter Kindheit in den letzten Jahren ist Schule herausgefordert, sich zu verändern.

Über Unterricht hinaus müssen ebenso Konzepte zum sozialen Miteinander sowie Umsetzungsmöglichkeiten von individuellem Fördern und Fordern entwickelt werden. Da es immer schwieriger wird, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, muss Schule adäquate Hilfen anbieten.

Hierunter fallen etwa:

- gemeinsames Mittagessen
- Hausaufgaben-Begleitung
- Hausaufgaben-Hilfe
- Soziales Lernen im gemeinsamen Tun
- Gemeinsame Freizeitaktivitäten
- Spiel und Spaß bei kreativen, musischen und sportlichen Kursen
- Förderung der Selbstständigkeit durch Aktivitäten in der schulnahen Umgebung

In der Saatschule findet mit der Umwandlung zur Offenen Ganztagschule ein Bildungs- und Erziehungsangebot statt, das den veränderten Anforderungen gerecht werden soll. Die Betreuung „Schule von acht bis eins“ bleibt bestehen und erfährt eine Erweiterung.

Die Schule soll zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein. In ihr sollen sich die Kinder wohlfühlen und in einer freien und befreienden Atmosphäre ganzheitlich lernen können.

Ähnlich wie in einer geregelten Familie sollen folgende Werte vermittelt und erfahren werden:

- Leben und Lernen in Gemeinschaft
- Esskultur
- Verlässlichkeit
- Regeln und Strukturen
- Vertrauen und Selbstvertrauen
- Eigene Interessen und Neigungen entdecken und ausprobieren können
- Unterstützung und Hilfe bekommen und selbst geben
- Umweltbewusstsein
- Lebensfreude

Wir halten in diesem Sinne eine ermutigende Erziehung für wichtig, welche die Kinder zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit hinführt sowie auf die mündige Beteiligung am gesellschaftlichen Leben vorbereitet.

Für die Umsetzung in Unterricht, Erziehung und Schulleben sind uns folgende Kriterien zur mündigen Beteiligung am gesellschaftlichen Leben wichtig:

- Toleranz
- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme
- Bereitschaft zur Mitarbeit
- Wertschätzung der anderen/des anderen
- Sich - Zurechtfinden in demokratischen Lebensformen

Das Hinführen zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit soll unter folgenden Kriterien angestrebt werden:

- selbstständiges und verantwortliches Handeln
- Urteilsfähigkeit
- ausgeglichenes Selbstwertgefühl
- sicherer Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen
- Zuverlässigkeit
- Arbeitseinsatz
- fairer Umgang mit anderen und Anerkennung ihrer Persönlichkeit

3. Pädagogisches Gesamtkonzept der Saatschule

Folgende Beschreibung des Gesamtkonzeptes der Schule am Vormittag soll als Grundlage dienen zur Weiterarbeit am Nachmittag.

Im Schulprogramm der Saatschule ist in den Bereichen „Unterricht“ und „Erziehung“ die individuelle Förderung eines jeden Kindes ebenso verankert wie die Förderung des sozialen Umgangs miteinander.

Ein ganzheitliches Lernen soll den Kindern ihre Entfaltung und Entwicklung zur Eigenständigkeit ermöglichen.

Sowohl vor Schulbeginn, während der Schuleingangsphase als auch im klasseninternen und klassenübergreifenden Unterricht der vier Schuljahre richten wir ein Augenmerk auf Kinder mit Schwierigkeiten und auf Kinder mit besonderen Begabungen.

Eltern werden bei besonderem Förderbedarf oder speziellen Fördermöglichkeiten ihres Kindes auch auf weitere, außerschulische Angebote hingewiesen.

Eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Stellen pflegen wir bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

An der Saatschule gibt es zur Zeit sieben Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die im Gemeinsamen Unterricht nach individuell erstellten Förderplänen unterrichtet werden. Gemeinsam mit einer Fachkraft der Förderschule werden die Möglichkeiten der integrativen Beschulung erarbeitet und genutzt.

Die Erweiterung fachlicher Kompetenzen der Kinder geschieht in allen Lernbereichen und zielt auf Entfaltung und Eigenständigkeit eines jeden Kindes.

Auch in der OGS der Saatschule sollte im Nachmittagsbereich deshalb z.B. erfahrungsbezogen die Schulumgebung einbezogen werden. Religiöse Wertehaltungen, musisch-künstlerische Fähigkeiten sowie ästhetische Vorerfahrungen der Kinder sollen aufgegriffen und mit Kenntnissen und Fertigkeiten erweitert werden. Die Räume der OGS – Saatschule sollen ebenso wie die Klassen- und Schulräume eine gute Lernatmosphäre bieten sowie die Freude am Erfolg bei den Kindern fördern. Spielerische und sportliche Angebote sollen wie am Vormittag mithelfen, dass die Kinder ihre physische Leistungsfähigkeit erfahren und sich über erzielte Erfolge freuen können.

Für die Erledigung der Hausaufgaben steht eine von Kollegium und Eltern gemeinsam erarbeitete Broschüre zum „Lernen lernen“ zur Verfügung. Sie beschreibt Voraussetzungen, Möglichkeiten und Methoden für ein effektives Arbeiten.

Die vom Kollegium erarbeiteten Schulregeln und deren Konsequenzen bei Nichteinhaltung gelten gleichermaßen in der Betreuungsmaßnahme „Schule von acht bis eins“ wie auch im offenen Ganztage.

Das im Schulprogramm verankerte Modell der „Mediation - Kinder lernen anders streiten“ bildet die Grundlage für das Erlernen sozialer Schlüsselkompetenzen wie Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein sowie das Bearbeiten und Lösen

von Konflikten. Nach Möglichkeit sollen auch Konfliktsituationen im offenen Ganztags nach diesem Konzept bearbeitet werden.

Wichtig ist uns hier, dass die Kinder in einer angemessenen „Aus-Zeit“ ihre Konflikte selbstständig anzugehen versuchen unter Beachtung der eingeübten Regeln. Sie lernen hier, eigene Gefühle zu benennen und legen ihre je eigene Beteiligung am Streit offen. So erfahren die Kinder einerseits, dass ihre eigene Persönlichkeit wertgeschätzt wird. Andererseits lernen sie, Grenzen im Verhalten zu anderen einzuhalten. Diese Streitkultur an unserer Schule soll allen Mut machen, Differenzen konstruktiv zu bearbeiten und Wege des friedlichen Miteinanders zu gehen.

Die Umsetzung der genannten pädagogischen Schwerpunkte wird unterstützt durch Rituale und Aktivitäten im Schulleben der Saatschule. Einige Beispiele:

- Förderdiagnostik und Gemeinsamer Unterricht
- Unterrichtsgänge in jedem Lernbereich
- Eltern-AG (Flöte, Querflöte, Trommeln, Kochen, Schwimmen,...)
- Mediation
- Grünes Klassenzimmer
- Wetterstation
- besondere jahreszeitliche Aktivitäten (Frühling, Herbst und Advent)
- regelmäßige Gottesdienste
- Patenschaften für Kinder in Brasilien seit 20 Jahren
- Projektunterstützung einer Schule im Senegal und der Rumänienhilfe der Franziskanerinnen Salzkotten
- Sommer- und Winterbundesjugendspiele
- Teilnahme an sportlichen Wettbewerben mit Schulmannschaften

4. Pädagogische Schwerpunkte und Förderung in der OGS

4.1 Pädagogische Schwerpunkte der OGS-Saatschule nach FRISBIE

Die OGS der Saatschule setzt auf der Grundlage des Schulprogramms sowie auf der Grundlage der im Jahr 2004 erarbeiteten Qualitätsvereinbarung mit der Stadt Iserlohn pädagogische Schwerpunkte in den Bereichen Bildung und Erziehung in der Schule und ihrem Umfeld. Diese konkretisieren das sogenannte FRISBIE-Konzept.

FRISBIE setzt sich zusammen aus:

Freizeit:

Angebote sollen am Interesse und an den Bedürfnissen der Kinder anknüpfen. Die Eltern werden beteiligt. Es gibt Freizeitangebote im Stadtteil. Das Lernen und Erleben der Kinder findet in der Gruppe und bei Einzelaktivitäten statt. Es sollen offene und selbstbestimmte Formen von Erholung, Spiel und Bewegung geschaffen werden.

- Gesundheitserziehung und sinnvolle Freizeitgestaltung auch in der Schulumgebung werden gefördert.
- Die Bewegung der Kinder wird durch Sportangebote gefördert.

- Die musische und künstlerische Kreativität der Kinder wird durch Angebote gefördert.

Raum zum Experimentieren:

Zeit und Raum für eigenverantwortliches und selbstgesteuertes Lernen geben Anregungen zum eigenständigen Handeln. Kinder entdecken, forschen und experimentieren in den Räumen und im Grünen. Sie planen und gestalten, um sich zu Hause fühlen zu können.

- Die sozialen und lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder werden durch entsprechende Angebote gefördert.
- Im Gebäude und in der Schulumgebung der Saatschule werden Erfahrungen gesammelt.
- Die Freude am Gelingen einer Aufgabe wird durch Angebote gefördert.

Integration:

Individuelle Förderung geschieht mit stärkeren und schwächeren Schülern und Schülerinnen. Gemeinschaftserlebnisse bieten Gelegenheiten zum sozialen und interkulturellen Lernen. Sie ermöglichen den Kindern mit besonderem Förder- und Erziehungsbedarf, ihre Fähigkeiten zu entdecken.

- Die Angebote sollen den individuellen Interessen und Lernmöglichkeiten der Kinder gerecht werden.
- Der Kontakt und der Austausch mit außerschulischen Stellen kann in Zusammenarbeit mit den Eltern die individuellen Möglichkeiten der Integration fördern.
- Die Aktivitäten der Kinder sollen Kooperationsbereitschaft, Verantwortungsbewusstsein und Konfliktlösungsbereitschaft bei ihnen fördern.

Spiel:

Die Offene Ganztagschule schafft Raum und Zeit für Bewegung und freies Spiel. Das Lernen mit allen Sinnen wird ermöglicht. Die kindliche Wissbegierde und der natürliche Bewegungsdrang werden unterstützt und kreative Ressourcen geweckt. Die Leistungsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen sollen gestärkt werden.

- Das freie Spiel soll den Kindern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ihrer Wahl ermöglichen sowie das Gefühl von Zeit und Muße für eigene Auseinandersetzungen zu Themen bieten.
- Die Kurswahl soll bei den Kindern eigenständige Entscheidungen ermöglichen für den Ausbau von persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Bildung:

Die Lust am Lernen soll erhalten und gefördert werden. Eine Verzahnung mit dem Unterricht kann stattfinden und Fähigkeiten sowie die Lebenswelt der Kinder werden berücksichtigt. Durch die Einbindung anderer Professionen werden die Lernerfahrungen bereichert.

- Die Fähigkeiten und die Interessen der Kinder werden gefördert.
- Die Hausaufgabenbegleitung erfolgt nach den im Schulprogramm beschriebenen Bedingungen und Methoden (siehe Broschüre „Lernen lernen“)

Imbiss:

Eine ausgewogene Ernährung, die den Kindern gut tut und sie gesund und leistungsfähig erhält, wird angeboten. Die Teilnahme am Mittagessen ist verbindlich. Die Kinder sollen aktiv beteiligt werden und durch die gemeinsamen Mahlzeiten sowie durch Rituale sollen Ess- und Tischkultur gelebt und erlebt werden.

- Das gemeinsame Mittagessen ist zentral. Eine gemeinsame Esskultur und gemeinsame Rituale werden eingeübt.

Erziehung:

Die Erziehung in den Familien soll gestärkt werden. Elternberatung und Elternbildung finden durch die Einbindung der Jugendhilfe statt.

- Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt wird eingeübt.
- Eine religiöse Werteorientierung und eine Stillehaltung werden angestrebt.
- Die Kinder erleben Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für den Aufbau von stabilen und vertrauensvollen Beziehungen.

4.2 Hausaufgabenbegleitung und Hausaufgabenhilfe

Mit den Hausaufgaben übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr Lernen, indem sie ihre Aufgaben sorgfältig und verlässlich ausführen. Hausaufgaben dienen der Vertiefung und selbstständigen Weiterführung des Lernens in der Schule.

Die Hausaufgabenbegleitung wird möglichst in altersspezifischen Gruppen unter Anleitung einer Fachkraft organisiert, die stets anwesend ist. Sie erfolgt in Absprache mit Lehrerinnen und Lehrern.

Für die Erledigung der Hausaufgaben brauchen Kinder klare Regelungen und eine verlässliche Ansprechpartnerin. Hausaufgaben sollen auch in der OGS möglichst für jedes Kind zur festen Zeit und am selben Arbeitsplatz bearbeitet werden können.

Verbindliche Regeln:

- Jedes Kind macht seine Hausaufgaben.
- Jedes Kind arbeitet sorgfältig.
- Jedes Kind arbeitet selbstständig. Es kann sich Hilfe erfragen.
- Jedes Kind hat für die Arbeit die angemessene Zeit zur Verfügung, in Klasse 1 und 2 sind das 30 Minuten, in Klasse 3 und 4 sind das 60 Minuten.

Die Fachkraft achtet darauf, dass die Aufgaben im Rahmen der Fähigkeiten des Kindes vollständig und richtig erledigt werden.

Dennoch behalten die Eltern die Verantwortung über die Ansicht und Kontrolle.

Aus der Hausaufgabenbegleitung kann der Bedarf für notwendige weitergehende Hilfen ersehen werden. In der Hausaufgabenhilfe sollen Kinder in kleineren Gruppen zusammengefasst und durch eine Fachkraft (Lehrer oder Lehrerin) gefördert werden.

4.3 Mögliche Kurse

Die Arbeitsgruppe OGS holte die verschiedensten Angebote für Kurse ein. Die Kurse sollen die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder fördern.

Die Kursteilnahme ist freiwillig, jedoch nach Anmeldung verbindlich. Nimmt ein Kind nicht an einem Kurs teil, wird es in den Räumen der OGS betreut.

Geleitet werden die Kurse vom Personal des Ganztages oder von Fach- und Honorarkräften der jeweiligen Einrichtungen und Vereine.

Welche Kurse angeboten werden können, wird sich nach der Anzahl der in der OGS angemeldeten Kinder richten.

Folgende Angebote liegen vor:

- Stationäre Waldschule – Naturschutz
- Stadtmuseum Iserlohn – Museumspädagogik (z.B. Mittelalter, Archäologie,..)
- Naturschutzzentrum MK - einmalige Angebote
- Casa Kunstfabrik
- ABC Spax – Schraubenmobil
- Familienbildungsstätte – Brain-Gym
- Johanniter - Erste-Hilfe-Kurs
- Christusgemeinde – religiöse Gruppenarbeit
- Herz-Jesu – Gemeinde – religiöse Gruppenarbeit
- Gruppe „Kraftwerk“ – Bewegung und Tanz zu religiösen Liedern
- Eltern – musikalische Angebote wie Chor, Klavier spielen, etc.
- Afrikan. Trommler – Trommeln
- Theaterpädagogin – theaterpädagogischer Kurs
- Eltern – Kochen und Backen
- Eltern– Basteln und Experimente
- Eltern – Filzen
- Eltern – kreative Bastelangebote, Kochen und Backen
- Medienzentrum Altena – Arbeiten mit dem PC
- Lösseler Geschichtswerkstatt – Geschichte und Geschichten aus der Nachbarschaft
- Taekwondo Sport Letmathe – Taekwondo
- TV Lössel – Handball
- Tanzschule Mangelsdorff – Tanz
- Eltern – Inlinertraining
- TV Germania Obergrüne – Sport
- SG Grüne 1911 – Fußball

5. Kooperationspartner

Voraussetzung für eine Veränderung des Lernraumes Schule in einen attraktiven Lebensraum des offenen Ganztages ist eine enge und intensive Zusammenarbeit mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Im Falle unserer Schule ermöglicht und unterstützt das Sozialraumteam Nord/West sowie die Evangelische Jugendhilfe („Schule von acht bis eins“) unser OGS-Angebot.

5.1 Das Sozialraumteam Nord-West

Allgemeines:

Das Sozialraumteam Nord-West ist durch die räumliche Lage der Saatschule Kooperationspartner und Ansprechpartner für unterschiedliche Felder der Kinder- und Jugendhilfe sowie weitergehender sozialer Hilfen.

Die Arbeitsbereiche und gesetzlichen Grundlagen der Hilfen setzen sich aus dem SGB VIII und SGB XII zusammen. Hierzu zählen pädagogische Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie Hilfen für erwachsene Menschen im Sozialraum.

Differenzierte Betreuungsintensität:

Das Sozialraumteam Nord-West ist Träger unterschiedlicher Schulkinderbetreuungsformen mit differenzierten Konzeptionen. Hierzu zählen "Schule von acht bis eins", "13Plus" und "OGS". Umfassende Erfahrungen in den Bereichen Freizeitgestaltung und Hausaufgabenbetreuung sind an unterschiedlichen Standorten im Sozialraum vorhanden. Die differenzierten Förderbedarfe der Kinder können somit erkannt und entsprechend berücksichtigt werden.

Fachliche Kompetenz:

Das Sozialraumteam Nord-West besitzt mit seiner langjährigen Erfahrung eine entsprechende Kompetenz in der außerschulischen Betreuung von Kindern und im Bereich der Erziehungshilfen. Hierzu zählen u.a. die Jugendzentren, in denen bedarfsgerechte Angebote für Kinder und Jugendliche stattfinden, als auch der Bereich Streetwork (aufsuchende Jugendarbeit im Stadtteil) und die Schulsozialarbeit an weiterführenden Schulen.

Vernetzung im Sozialraum:

Das Sozialraumteam arbeitet im Rahmen einer Vernetzung innerhalb des Sozialraumes an Kooperationen von ortsansässigen Vereinen, Verbänden, Kirchengemeinden, ehrenamtlichen Initiativen etc. mit der OGS. Örtliche stadtteilinterne Ressourcen sollen eingebunden und genutzt werden.

Angebote der Jugendhilfe:

Das Sozialraumteam kann Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien anbieten, und eine vorliegende soziale Benachteiligung der Menschen im Sozialraum verbessern. Hierzu soll die Erziehungskompetenz der Eltern gestärkt werden. Gefährdete Kinder, Jugendliche und junge Volljährige mit Erziehungsproblemen erhalten allein oder mit ihren Eltern erzieherische Jugendhilfe auf der Grundlage eines Hilfeplanverfahrens. Weiterhin beraten die Mitarbeiter in Fragen des Umgangs- und Sorgerechtes bei Trennung und Scheidung zur Wahrung von Kindesinteressen.

Ganzjährige Öffnungszeiten:

Verlässliche und bedarfsorientierte Öffnungszeiten sowohl am Nachmittag als auch in den Ferienzeiten sind ein wesentlicher Bestandteil der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungszeiten der OGS sollen daher möglichst familienfreundlich gestaltet sein. Für die Blockschließungszeiten, in der Regel 3 Wochen in den Sommerferien und eine Woche in den Oster- bzw. Herbstferien, wird im Rahmen einer Ferienbetreuung an einem Standort einer OGS im Iserlohner Stadtgebiet ein pädagogisches Ferienprogramm durch die Sozialraumteams organisiert.

5.2 Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn gGmbH

Die Evangelische Jugendhilfe Iserlohn, älteste diakonische Einrichtung Westfalens (gegründet 1776), ist ein freier Träger der Jugendhilfe.

In unterschiedlichen, differenzierten Arbeitsformen bietet die Evangelische Jugendhilfe ein breites Spektrum pädagogischer Leistungen für junge Menschen und deren Familien an.

Gesetzliche Grundlagen sind das SGB VIII und XII sowie das JGG.

Als langjähriger Träger der „Schule von acht bis eins“ engagiert sich die Ev. Jugendhilfe seit langem in dem Arbeitsfeld Jugendhilfe und Schule.

Als Expertin für Menschen mit unterschiedlichstem Förderbedarf ist die Ev. Jugendhilfe bereit, in neuen Schulkonzepten eine qualifizierte Rolle zu übernehmen und damit Synergieeffekte beider Systeme zu fördern.

Die seit Jahren an der Saatschule bestehende Betreuung „Schule von acht bis eins“ hat als Ziel, den Kindern einen angemessenen Ausgleich zu den Schulstunden anzubieten. Das geschieht durch vielfältige spielerische und kreative Angebote, in der Begleitung der freiwilligen Erledigung der Hausaufgaben, bei der Förderung sozialer Kontakte und Ähnlichem.

Die Betreuungskräfte der „Schule von acht bis eins“ sind bereit, im Rahmen ihrer zur Verfügung stehenden Arbeitszeit am Vormittag die Betreuung der OGS-Kinder im Freispielbereich in Kooperation mit den OGS-Kräften zu gewährleisten.

5.3 Weitere Kooperationspartner

Im Schulprogramm sind weitere Kooperationspartner der Schule genannt, z.B. die Kirchengemeinden, außerschulische Beratungsstellen und viele der örtlichen Vereine. Sie alle werden in Zukunft auch Partner und Partnerinnen in der Erziehung und Bildung der Kinder in der OGS Saatschule sein.

6. Personal

Für Hausaufgabenhilfegruppen sollen möglichst Lehrkräfte eingesetzt werden. Fachpersonal wird als Basis für die weitere pädagogische Arbeit angesetzt, z.B. Erzieher/in, Dipl.-Sozial- oder Heilpädagoge/in oder einschlägige Ausbildung mit entsprechender Berufserfahrung. Die vorhandenen Betreuungskräfte und ergänzende Professionen werden wertschätzend eingebunden. Das Fachpersonal ist verlässlicher Ansprechpartner für Kinder, Eltern, Lehrer, Träger, Vereine. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sorgen für die Organisation des Tagesablaufes und den Austausch mit allen Beteiligten.

Das Personal bildet sich fort und nimmt an regelmäßig tagenden Arbeitskreissitzungen teil. Es wird eine hohe Kontinuität des Personaleinsatzes und entsprechende Vertretung im Krankheitsfall angestrebt.

7. Räume und Außengelände

Die Saatschule verfügt wie erwähnt mit dem Altbau über ein eigenes OGS-Gebäude.

An deren Namensfindung sollen die Kinder beteiligt werden.

Hier sollen sich die Kinder wohlfühlen und Möglichkeiten haben, sich zurückzuziehen, Hausaufgaben zu machen und an Kursangeboten zu ihrer Förderung teilzunehmen.

Weiterhin gibt es im Gebäude und im Außengelände Freiräume zum Bewegen und zur Teilnahme an Kursangeboten.

Turn- und Schwimmhalle können nach Absprachen mit Vereinen ebenfalls genutzt werden. Nach den geplanten Umbaumaßnahmen werden alle Räume durch ihre Beschaffenheit, Gestaltung, Möblierung und Nutzung den Bedürfnissen der Kinder entsprechen.

Die Schulhöfe sind in mehreren Jahren Projektarbeit mit Elterngeldern und unter Mitarbeit von Eltern ansprechender und bewegungsgerechter gestaltet worden. Ein Schulhof mit Tunnelhangrutsche, Malwand, aufgemalten Hinkelkästchen und mit einem „Grünen Klassenzimmer“ lädt zum Spielen draußen ein. Weitere Maßnahmen sind noch notwendig.

Der angrenzende Wald bietet sich als Lern- und Erfahrungsraum an.

8. Tagesablauf

Leitsätze:

- Jeder Tag wird lebenswert gestaltet.
- Wir gestalten eine anregende Atmosphäre für das Erwerben von Grundkompetenzen in Angebot und Freispiel.
- Schule und Jugendhilfe entwickeln gemeinsam Bildungspläne und Entwicklungsförderkonzepte für die Kinder.
- Wir können Projekte mit Themen des Unterrichts verzahnen und umgekehrt.
- Wir bieten besondere Ferienangebote und Projekte im Sozialraum an.

Struktur:

Die Bedürfnisse der Kinder werden berücksichtigt. Es werden flexible, individuelle Spannungs- und Entspannungsphasen ermöglicht. Die Teilnahme an Kursangeboten ist verbindlich. Wir geben den Kindern Gelegenheit, auch ohne die Steuerung von Erwachsenen miteinander tätig zu sein.

Beispiel:

Zeit	Gruppe 8-1	Gruppe OGS	
ab 7.30	Betreuung, Freispiel		
8.15 bzw. 9.00 – 11.40	Unterricht	a.)Unterricht bis 11.40:	b) Unterricht bis 12.40*/13.25
ab 11.45	Freispiel	Hausaufgabe, Freispiel	
12.45 – 13.15	Freispiel	Mittagessen	* Hausaufgaben, Freispiel
13.30 – 14.00	_____	ab 13.15 Freispiel	Mittagessen
14.15 -15.00	_____	Freispiel Kursangebote	Hausaufgaben, Freispiel
15.00 – 16.00	_____	Freispiel, Kursangebote	Freispiel, Kursangebot
ab 16.00 – 16.30	_____	Offener Schluss	Offener Schluss

Ganzjährige Öffnungszeiten:

Verlässliche und bedarfsorientierte Öffnungszeiten sowohl am Nachmittag als auch in den Ferienzeiten sind ein wesentlicher Bestandteil der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Öffnungszeiten der OGS sollen daher möglichst familienfreundlich gestaltet sein. Für die Blockschließungszeiten, in der Regel 3 Wochen in den Sommerferien und in den Oster- bzw. Herbstferien, wird im Rahmen einer Ferienbetreuung an einem Standort einer OGS im Iserlohner Stadtgebiet ein pädagogisches Ferienprogramm durch die Sozialraumteams organisiert.

9. Kosten

Maßgeblich für die Kosten ist das Jahrsbruttoeinkommen abzüglich der Werbungskosten. Es wird das Einkommen aller in Gemeinschaft lebenden Personen berücksichtigt. Besucht mehr als ein Kind einer Familie gleichzeitig das Angebot „Offene Ganztagschule“ oder eine Tageseinrichtung für Kinder, halbiert sich der Beitrag für das zweite und jedes weitere Kind in der Offenen Ganztagschule. Die Elternbeiträge werden einschließlich eines Mittagessenbeitrages durch die Stadt erhoben.

Eine detaillierte Beitragsaufstellung ist im Anhang dargestellt.

10. Dokumentation und Evaluation

Die Arbeit in der Offenen Ganztagschule hat eine besondere pädagogische Qualität. Sie muss sich auf das Alter und die Interessen einer breiten heterogenen Gruppe einstellen. Die Qualität der Betreuungsarbeit muss vom Personal eigenverantwortlich evaluiert werden. Dies erfordert einen guten Informationsfluss, gute Teamarbeit und regelmäßige Teambesprechungen mit allen an der OGS beteiligten (OGS-Leitung und – Team, Lehrerinnen und Lehrer, Sozialraumteam, etc.)

Zu den OGS-Team-Sitzungen werden jeweils Protokolle erstellt.

Innerhalb des Austausch nimmt bei Bedarf eine Vertretung des offenen Ganztages an den Lehrerkonferenzen und an den Fortbildungen teil und ist mit beratender Stimme in der Schulpflegschaft und in der Schulkonferenz vertreten.

Dieses Konzept soll jährlich nach noch auszuwählenden Methoden evaluiert werden.

Iserlohn, im März 2007